

# Pfälzische Generäle in (kgl.) bayerischen Diensten. Eine militärische Elite an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert



# I. Einführung

## 1.) Entwicklung der sozialgeschichtlichen Forschung innerhalb der deutschen Militärgeschichtswissenschaft

- bis weit in das 20. Jh. hinein **Militärgeschichte in Dtl. v. von militärisch geschulten Experten betriebene Spezialdisziplin zur Schulung anderer Militärs**
- dabei meist **reine Operationsgeschichte und Ausklammerung sozialgeschichtlicher Themen**
- erst nach und nach Öffnung der Militärgeschichte für andere Forschungsbereiche
- Manifest dieses gewandelten Verständnisses s. **Definition 1967 von Rainer Wohlfeil** (Mitarbeiter des MGFA)

*„(...) Die Militärgeschichte untersucht weiterhin das Militär nicht nur als Institution, sondern als Faktor des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und gesamten öffentlichen Lebens. Nicht zuletzt aber beschäftigt sie sich mit der bewaffneten Macht als politischer Kraft. Im Mittelpunkt der Militärgeschichte aber steht –analog zum Ziel der allgemeinen historischen Wissenschaft, den Menschen und seinen Wirkungskreis zu erfassen – der Soldat in allen seinen Lebensbereichen.“*

- dennoch **weiterhin Mangel an sogen. Gruppen- oder Kollektivbiographien**

## 2.) Forschungsstand und Quellenlage

- über **das Leben bayer. und pfälz. Militärangehöriger** bisher nur **Werke zum 19. und 20. Jh.** entstanden
- in Lexika und Handbüchern nur über ca. **ein Dutzend** der **183 pfalzbayer. (bzw. der 81 pfälzischen ) Generäle** von 1778 bis 1815 Artikel vorhanden
- Grund für die **lange Vernachlässigung** dieser Personengruppe:
  - \*Karl-Theodors Regierungszeit (1742 -1777 in der Pfalz; 1778 bis 1799 in Pfalzbayern) **ohne militärische Erfolge**
  - \***schwierige Quellenlage**: Offizierspersonalakten im bayerischen Kriegsarchiv in München keine Akten heutigen Sinn, sondern Sammelsurium überlieferter Schriftstücke
  - \***“genealogische Lücke** des späten 18. Jh.“ (fehlende Genealogien des 18. Jh)

## 3.) Namen der 81 Generäle aus der kurpfälzischen Armee, die von 1778 bis 1815 in einen der höchsten militärischen Ränge in der pfalzbayerischen Armee einnahmen

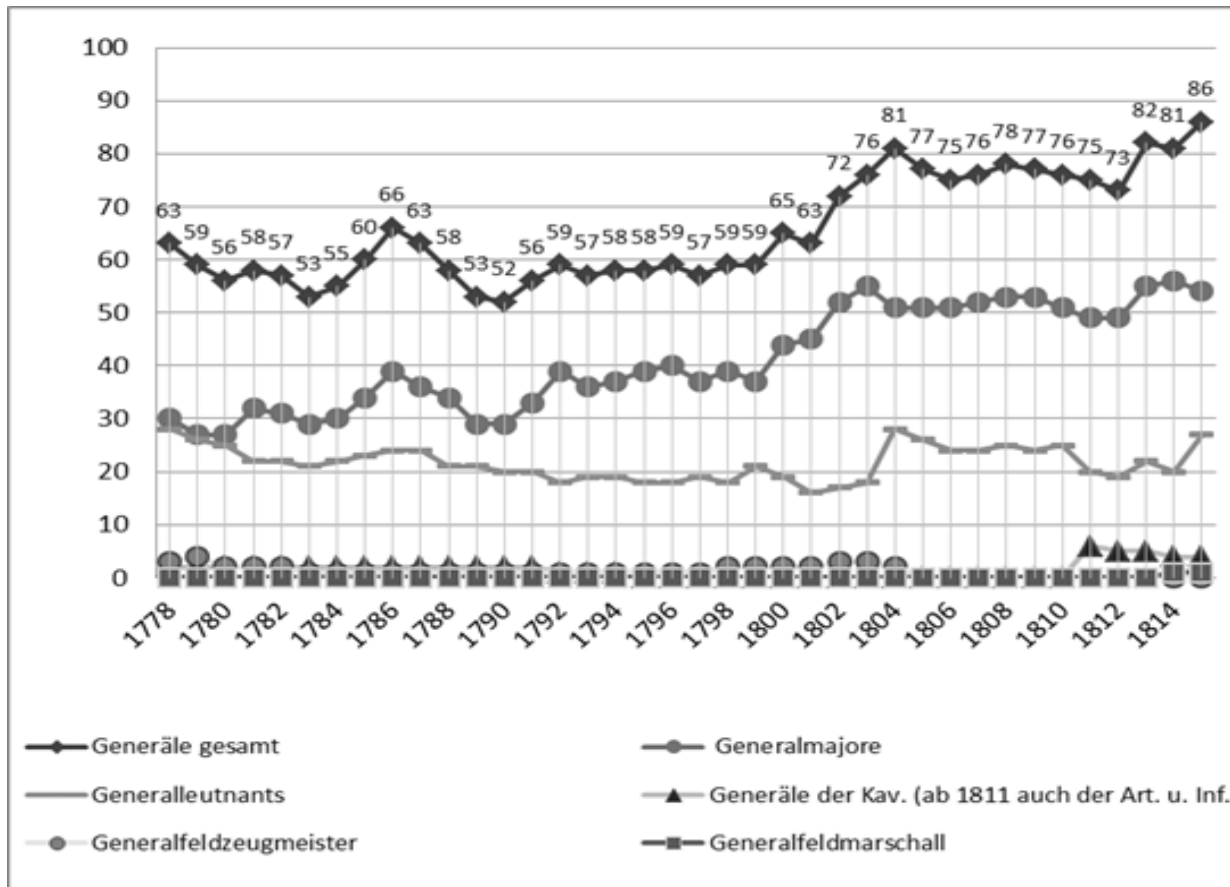
# II. Die politischen und militärorganisatorischen Rahmenbedingungen

- **1778** pfälzischer Kurfürst Karl Theodor neuer Kurfürst des vereinigten pfalzbayerischen Kurfürstentums
- **Vereinigung der beiden Heere** (ca. 12.000 pfälzische und 8.000 bayerische Soldaten) ; äußere Verbindung unproblematisch, „innere“ nicht gelungen
- beide Heere um 1778 wenig schlagkräftig und gerade nach 1778 von Sparpolitik betroffen
- → Offenbarung der Schwäche des pfalzbayerischen Heeres bei Ausbruch des **1. Reichskrieges gegen das revolutionäre Frankreich 1792**

- **bis Sommer 1793** Besetzung der linksrheinischen Pfalz → durch Frieden von **Campo Formio 1797**/Friede von Lunéville 1801 linksrheinische Pfalz an Frankreich
- **1799** Tod Karl Theodors; Kurfürstentum Bayern an Herzog von Zweibrücken, Maximilian Joseph aus der letzten blühenden Wittelsbacherlinie
- Anbruch einer „neuen Epoche“ bzw. „der Moderne“ für Bayern (viele Reformen eingeleitet)
- **1802/3** rechtsrheinische Pfalz (darunter Mannheim und Heidelberg) an das neu geschaffene Großherzogtum Baden
- **1804/5** Militärreformen, noch vor dem Bündnisschluss mit Napoleon 1805; Anfänge der allgemeinen Wehrpflicht in Bayern
- **1806** Erhebung Bayerns zum Königreich von „Napoleons Gnaden“ und 1808 Erlass einer Verfassung (Konstitution) für das immer größer werdende Königreich Bayern
- durch Bündnis mit Napoleon (Rheinbund) aber auch Zwang zur „Heeresfolge“ bzw. zur Stellung großer Truppenkontingente
- noch vor der Völkerschlacht bei Leipzig **1813** Übertritt Bayerns auf Seiten der Alliierten

# III. Die Generalität unter Carl Theodor und Max IV. (I.) Joseph - Allgemeines

## 1.) Quantitative Zusammensetzung



1778 bei ca. 20.000 Soldaten ein aktiver General gegenüber 390 Soldaten!

1798: bei 15.700 Soldaten → 340: 1!

1804: bei 46.761 Soldaten → 1.200: 1!

1814: bei 73.343 Soldaten → 1.400: 1

## 2.) Aufgabenbereiche

- **Ränge der Generäle von unten nach oben:**
- unter Karl Theodor: Generalmajor, Generalleutnant, General der Kavallerie, Generalfeldzeugmeister
- unter Max IV. (I.) Joseph: Generalmajor, Generalleutnant, General der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Generalfeldmarschall

*Einsatzbereiche der Generäle von 1778 bis 1815*

	1778–1799		1799–1815	
	Absolut	In %	Absolut	In %
Truppenführer	6	<b>7,2</b>	29	<b>29,0</b>
Inhaber	32	38,6	8	8,0
Regimentskommandeure	26	31,3	12	12,0
	(5 Garde)		(3 Garde)	
Regimentskommandeure und Truppenführer	8	9,6	14	14,0
Generalstab	5	6,0	7	7,0
			(6 Oberste, bis 1815 zum GM befördert)	
Zivil- und Militärverwaltung	36	43,4	16	16,0
Gouverneure/Stadtkommandanten	18	21,7	19	19,0
General(leib-)Adjutanten	5	6,0	6	6,0
Diplomatischer Dienst	1	1,2	2	2,0
Hofdienst	6	7,2	4	4,0
À la suite/Tit./Charakt. pens.	17	<b>20,5</b>	28	<b>28,0</b>

# IV. Die Generalität unter Carl Theodor und Max IV. (I.) Joseph - Sozialprofil

## 1. Regionale Herkunft

- internationale Zusammensetzung und „**Multivasallität**“ vieler Offiziere  
Kennzeichen für stehende Heere Europas im 17. und 18. Jh, auch  
**Kennzeichen für pfalzbayerisches Heer und seine Generalität**
- Gründe: finanzielle und berufliche Vorteile, adelige und familiäre Netzwerke und Patronage, Loyalität zu einer bestimmten Dynastie etc.
- von 1778 bis 1799 Großteil aus den kurpfalzbayerischen Territorien, nämlich 25% aus altbayerischen Territorien und der Oberen Pfalz, zweitgrößte Gruppen, **19,7% (15 Personen) aus der Rheinpfalz, 5,3% aus den Herzogtümern Jülich und Berg**
- 28,9% aus reichs-unmittelbaren deutschen Territorien und 11,8% aus den habsburgischen Besitzungen, darunter u. a. die Österreichischen Niederlande und Ungarn



- 9,2% im Ausland geborene Generäle (Italien, Frankreich, Irland, Schweiz und Nordamerika)
- wie allgemein nach 1800 **auch in Bayern Veränderungen in der regionalen Zusammensetzung der Generalität, aber keine „Nationalisierung“ zu spüren**
- Anzahl der **Generäle aus den rheinpfälzischen Territorien fast gleich** bei 19,4%, die der aus Jülich und Berg kommenden nur leicht auf 4% gesunken
- deutliches **Absinken der Anzahl der Generäle aus den altbayerischen Territorien** und der Oberen Pfalz von 25% auf 15,3%
- Anstieg des Anteils der in außer-deutschen Ländern geborenen Personen von 9,2% auf 17,3% und Zuwachs aus den kleineren deutschen Ländern bzw. Reichsstädten von 28,9% auf 41,8%
- **unter Karl Theodor 49,9% und unter Max IV. (I.) Joseph sogar 63,2% der Generäle nicht aus Landesgebiet des Dienstherrn** === persönliche Verwurzelung der Generäle, in dem Land des Souveräns, offensichtlich für Landesherrn nicht ausschlaggebend für Beförderung zum General
- wichtiger: **langer Dienst in der eigenen, kurfürstl. bzw. kgl. Armee**, gute Ausbildung und Kenntnisse aus anderen Armeen, Sprachkenntnisse, persönliche Sympathie

## 2.) Sozialstruktur

- **Vorherrschaft des Adels in den höheren militärischen Rängen** wie auch in den Staatsämtern generelles Kennzeichen für die Sozialstruktur des **Ancien régime**
- während aber in der pfälzbayer. Armee von 1778 bis 1805 **Anteil bürgerlicher Offiziere bei 56%**, Gros der **Generalität** – genauer gesagt bis 1799 **88%**, dann bis **1815 85% geburtsadlig**
- **bürgerl. gebliebene Generäle alle aus pfälz. Armee** == Karl Theodor auch in pfälz. Regierungsbehörden vor 1778 bereits viele Bürgerliche eingesetzt
- **Generalität** in ihrer sozialen Zusammensetzung von 1799 bis 1815 (trotz **Festschreibung des Gleichheitsgrundsatzes in Verfassung 1808**) **Abbild der alten feudalen Sozialstrukturen Pfalzbayerns** mit der Dominanz des Adels in gesellschaftlichen, politischen und militärischen Führungspositionen
- Besonderheit nach 1806: Einführung des **ersten militärischen Verdienstordens** in Bayern, der persönlichen Adel mit sich brachte (bis 1815 vier pfälz. Generäle belohnt)
- zwischen den adligen, aber auch den bürgerlichen Generälen große Unterschiede in Rang, Vermögen, Macht, politischer Stellung und gesellschaftlichem Ansehen

*Höchster (bis 1799 bzw. 1815 erhaltener) Adelsrang der unter Carl Theodor und Max IV. (I.) Joseph bis 1815 beförderten Generäle*

	1778–1799		1799–1815		Insges.	Pfälz. Generäle 1799–1815
	Absolut	In %	Absolut	In %	In %	In %
Angehöriger eines Fürstenhauses Damit sind die Angehörigen souveräner fürstlicher Häuser (wie Fürsten, Prinzen und Herzöge etc.) gemeint.	8	9,6	8	8,0	8,7	8,5
Graf	26	31,3	30	30,0	30,6	15,5
Freiherr	31	37,4	37	37,0	37,2	43,7
einfacher Adel und Ritter	6	7,2	18	18,0	13,1	15,5
Außerdeutscher Adel	8	9,6	6	6,0	7,7	11,2
Nie geadelt	4	4,8	1	1,0	2,7	5,6
Gesamt	83	100	100	100	100	100

- pfalzbayer. Generalität von 1778 bis 1815 == **Repräsentation der gesamten Bandbreite der unterschiedlichen Adelsgruppen in der Frühen Neuzeit** im Alten Reich
- **neue Schicht am Münchner Hof mit Karl Theodor nach München gekommen:** (einfache) in der pfälzischen Verwaltung und in der Nähe des Kurfürsten aufgestiegene Adlige, uneheliche Kinder des Kurfürsten und hochadlige deutsche Geschlechter aus Rheinland

### 3.) Karriereverlauf

#### 3.1) Ausbildung und Eintritt in die Armee

- **praktische Kriegserfahrung** im Militär bis zum frühen 19. Jh. weitaus **höher gewertet als theoretisches Wissen**; daher **uneinheitliche und mangelhafte (kriegs-)wissenschaftliche Aus- bzw. Vorbildung** von Offizieren als Kennzeichen der frühneuzeitlichen Militärsysteme in Europa
- seit 1756 immerhin in Bayern Militärakademie, in der Pfalz bis 1778 keine
- **70,4 % der pfalzbayerischen Generäle** unter Karl Theodor Beginn der Offizierskarriere ohne eine breitere (militär-)wissenschaftliche /schulische Vorbildung, unter Max IV. (I.) Joseph **66%**
- insgesamt 14,5 % der Generäle unter Karl Theodor und 42% von den unter Max IV. (I.) Joseph bis 1815 ernannten Generälen **militärische Ausbildung nicht in der bayer., pfälz. oder pfalzbayer. Armee erhalten**
- **Durchschnittseintrittsalter** der Generäle unter Karl Theodor in die Armee **18 Jahre**, unter Max IV. (I.) Joseph **17**, jedoch riesige Altersspannen hier von 7 bis 26 Jahre bzw. von vier bis 27 Jahren

- **Mehrheit** der unter Karl Theodor wie unter Max IV. (I.) Joseph in den Generalsrang erhobenen Personen beim **Eintritt**, nämlich 88,7 bzw. 72,8 % sofort **in Offiziersrang**, ohne vorher als Gemeiner, Unteroffizier oder Kadett gedient zu haben
- da für den Zugang zur bayer./pfälz. und pfalzbayer. Armee im gesamten 18. Jh keine Vorschriften über die Voraussetzungen für den Beginn einer Offizierskarriere , **alleine hinsichtlich dieser Aspekte Generalität in Pfalzbayern von 1778 bis 1815 völlig uneinheitliche Gruppe**
- auch hinsichtlich kultureller Interessen Generalität stark unterschiedlich geprägt

## 3.2. Beförderung

- Wie in vielen anderen europäischen Armeen im 18. und auch noch im 19. Jh. **Hauptbeförderungsprinzip** von Offizieren und Generälen in Pfalzbayern = **Rangdienstalter (Anciennität)**
- daneben sogen. „**Conduitelisten**“ als **Richtnschnur** - nur nicht bei der Beförderung zum General - und Beförderungen außerhalb der Reihe als „Gunstbeweis“ des Landesherrn
- Unterschiedliche Beförderungsmodalitäten auch an der **durchschnittl. Karrieredauer der Generäle abzulesen**; durchschn. **32 bzw. 30 Jahre** vom Eintritt bis zum Generalmajorsrang; bei Angehörigen von Fürstenhäusern z. B. nur 12 bzw. 11 Jahre
- seit **1811** auch **Beförderungen nach Leistung** befördern (Vorbild: preußische Heeresreform von 1807/1808 und andere europäische Armeen, für Feldzüge fähige Generäle nötig) → aber auch unter Max IV. (I.) I. Joseph weiterhin „**Protektionsbeförderungen**“ und keine Abschaffung des Rangdienstalters
- Leistungsfähigkeit aber va. an ihrem Alter ablesbar; großes Übel in europ. Armeen im 18. Jh. **Überalterung der Generalität** → unter Karl Theodor Generalmajore durchschnittlich mit **52 Jahren** in diesen Rang gelangt, unter Max IV. (I.) Joseph nur noch mit **46 Jahren** → aber auch dies nur Durchschnittswerte

### 3.3. Karriereende

- auf Grund der katastrophalen Finanzlage der Kriegskasse im späten 18. und frühen 19. Jh. in Bayern **nur wenige Offiziere und Soldaten pensioniert** (kein Anspruch auf Pensionierung, sondern landesherrlicher Gnadenakt)
- jedoch unter Karl Theodor die Mehrheit der Generäle, nämlich **56,8 % pensioniert**
- unter Max IV. (I.) Joseph nur noch **für 44,2 % der Generäle Pensionserlaubnis** und Erhöhung des Durchschnittsalters bei Pensionierungen von 57 auf 64 Jahre
- Nutzung der Pensionierungen für Max IV. (I.) Joseph va. 1799 und 1800, um alte, felddienstuntaugliche oder ihm unangenehme Offiziere und Generäle zu pensionieren
- Pensionierung oft als „Makel“ angesehen
- durchschnittliches **Sterbealter** der Generäle unter Karl Theodor: **71 Jahre, unter Max Joseph: 70 Jahre** (nur wenige Generäle direkt an Feldzügen beteiligt; von allen 183 Generälen nur sechs Generäle im Feld geblieben)
- Höhe der Gehälter und Pensionserlaubnis der Generäle auch nach 1799 Gnadenakt des Landesherrn

## 4.) Heiratsverhalten

- „**System der staatlich konzessionierten Ehe**“ Phänomen der (west-) europäischen Gesellschaften der Frühen Neuzeit == Heiratserlaubnis für Militärangehörige auch in Pfalzbayern ein Vorrecht des Landes- bzw. Dienstherrn (trotz Kritik auch nach 1800 beibehalten)
- auf Grund der Leere der Kriegskasse Zwang der pfalzbayerischen Offiziere und Generäle um 1800 zur **Zahlung hoher Heiratskautionen** (und Pensionsverzicht der Bräute)
- wegen der niedrigen Gehälter **häufig sehr späte (oder heimliche) Heiraten** → durchschnittliches Heiratsalter der pfalzbayerischen Generäle vor 1799 **37 Jahre** = Alter, in dem durchschnittlich ein Offizier in der Pfalz, in Bayern bzw. in Pfalzbayern bereits den **Rang eines Majors** erreicht hatte (Durchschnittsalter adliger Männer im 18. Jh bei der Heirat 28 Jahre) und nach 1799 **33 Jahre**
- **Erteilung der Heiratserlaubnisse sehr streng gehandhabt** mit Beachtung der finanziellen und v.a. der **standesgleichen Verhältnisse** des Paares
- insgesamt **hoher Anteil von Ledigen im pfalzbayerischen Offizierskorps und in der Generalität** == 22,4% von 1778 bis 1815 ledig (davon 34% pfälzische Generäle)



## 5.) Konfessionelle Zusammensetzung

- **Bayern bis 1800 strikt katholischer Staat** ; mit Regierungsantritt **Max IV. Josephs** aber **Beginn der „Toleranzpolitik“**
- bisher keine Untersuchung des Einflusses des Zusammenschlusses der beiden Heere (mit mehrheitlich ref./prot. bzw. kath. Angehörigen) 1778 auf diese konfessionelle Öffnung
- bis 1778 **„Unterdrückung“ von Protestanten im bayer. Heer**; danach Erleichterung der Religionsausübung für Angehörige der drei christlichen Konfessionen auch in Bayern
- unter Karl Theodor **89% der Generäle kath., 11% ev.-luth., ref. und angl. (1)**  
→ **alle prot/ref. Generäle unter Karl Theodor vor 1778 in der pfälz. Armee**
- unter Max IV. (I.) Joseph **84 % der Generalität kath., 12% ev./luth., 3% ref., 1% freikirchl.** (nur noch 3% vor 1778 in der pfälz. Armee)
- → unter Karl Theodor und Max IV. (I.) Joseph bestimmte Konfessionszugehörigkeit **nicht** zwingend ausschlaggebend für beruflichen Aufstieg sowie für Aufnahme von Ausländern in pfalzbayer. Armee

# V.) Die pfälzischen Generäle – eine Elite?

- in ihrer Funktion als oberste Verwalter bzw. Führer oder Ausbilder in der Armee als „**Führungsgruppe**“ und als „**Funktionselite**“ zu definieren
- dennoch: Ausweisung einer Gruppe als Elite **nur in Vergleich zu einer anderen Gruppe möglich** = im Falle der pfalzbayer. Generäle um 1800 schwierig, da z. B. von Offizieren noch keine quellengestützten Auswertungen vorgenommen
- zur Stellung der Generäle verschiedene Aspekte zu beleuchten, um einseitige Sicht zu vermeiden (Stellung gegenüber den Offizieren, in der Gesellschaft, Sicht im Ausland etc.)
- **im Ausland** zumindest **bis 1805 allein Wrede hohes Ansehen**, ansonsten eher belächelt
- gegenüber den Offizieren **durchaus elitäre Stellung** (z. B. **Vermögensverhältnisse**: große Gehalts- und Vermögensunterschiede innerhalb der Generalität, gegenüber den Offizieren aber hohes Einkommen; z. B. **Unterbringung und Versorgung** im Feld etc.)

- bei **disziplinarischer und gerichtlicher Behandlung** der Generäle meist (außer in drei Fällen) **milde Behandlung** der Generäle
- **gesellschaftliche Stellung** der Generäle (z. B. durch Hofrangordnung angezeigt) unterhalb der höchsten Staatsbeamten
- **Ansehen und Elitenstellung sehr unterschiedlich** je nach Adelsrang, Vermögen, Verhältnis zum Landesherrn und Kriegsrühm
- „**Heldenverehrung**“ **eigentlich erst unter Ludwig I.** begonnen, viele aber vergessen

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

